

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 16 (1912-1913)
Heft: 3

Artikel: "Für die Jugend"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zwischen gewissen braunen Hautflecken und Leberkrankheiten nicht besteht, obwohl der Volksmund diese als „Leberflecken“ bezeichnet.

„Für die Jugend“.

Am 10. November fand in Olten unter dem Vorsitz von Herrn Bundesrat Hoffmann die konstituierende Sitzung der Stiftung „Für die Jugend“ statt. Die Gründung ging von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft aus. Sie will die übliche Glückwunschsitte um Weihnachten und Neujahr durch Einführung von Glückwunscharmken in den Dienst einer nützlichen Sache — der Bekämpfung von Krankheit und Not bei Kindern — stellen. Die diesjährige Sammlung ist für die Bekämpfung der Tuberkulose bestimmt, in der Art, daß das Geld zu einem großen Teil in den Kantonen selbst zur Verwendung gelangt, in denen es eingenommen wurde.

Durch die Bezeichnung der Marken „Für die Jugend“ als Glückwunscharmken zu Weihnachten und zu Neujahr werden die neuen Marken den bestehenden Augustkarten und den Marken des Schweizerischen Frauenvereins keine Konkurrenz machen.

Die neue Stiftung wendet sich an alle Kreise des Landes ohne Unterschied. Dafür bürgt die Zusammensetzung des Stiftungsrates aus angesehenen Vertretern der Behörden und Parteirichtungen, aus Personen, welche in Gemeinnützigen Gesellschaften und den verschiedensten Vereinen bereits für das Wohl der Jugend arbeiten.

Präsident des Stiftungsrates ist Herr Bundesrat Hoffmann.

Die Geschäfte der Stiftung werden besorgt von einer Kommission: Herr Major Mr. Wille-Zürich, Vorsitzender, Rat. = Rat D. Ming-Sarnen, Dr. med. Appli-Zürich, Frau Dr. Balsiger-Moser-Zürich, Fräulein Clement-Freiburg, Dr. Schärtlin-Zürich, Pfarrer Wild-Mönchaltorf, Dr. Herod-Lausanne, Dr. Hauser-Bern, Morzi-Lugano.

Sekretär der Stiftung ist: Herr Dr. Horber. Das Bureau ist in Zürich, an der untern Säune 11.

Es ist zu hoffen, daß die neue Stiftung und ihre Marken überall Anklang finden. Die Hilfe gilt den vielen Kindern, denen die Sonne im Leben fehlt.

Bücherchau.

Erdshollen. Novellen und Skizzen von Jakob Böhhardt. G. Haessel Verlag in Leipzig, 1913. Die tief wurzelnde Liebe zum heimatlichen Boden bildet den Untergrund zu den Seelenkämpfen, welche in den 10 großzügigen Arbeiten von bäuerlichen „Helden“ ausgetragen werden. Die Motive sind vielfach ganz neuzeitlich und spiegeln die Industrialisierung wieder, die unser Land durchmacht. Die Durchführung der Handlung wie der Charaktere — mehrmals handelt es sich hier bloß um ein Charakterbild — ruht nicht nur auf treuer Beobachtung, sondern ebenso sehr auf psychologischer und philosophischer Vertiefung der Einzelerfahrung, so daß sich überall aus der Enge der bäuerlichen Welt reizvolle Ausblicke ins weite Leben und in die Allgemeinheit ergeben, was einzelnen Arbeiten einen ganz besonderen Wert verleiht, wenn man die photographische Beschränktheit vieler modernen Bauerngeschichten mit denjenigen Böhhardts vergleicht. Die Schreibweise ist von erfreulicher Frische, Klarheit und Farbigkeit. Da und dort wird etwas erörtert anstatt darge-